

Die Fledermäuse Dortmunds

Seit den 60-er Jahren liegen Daten zu Fledermäusen in Dortmund vor. Damals betreute H.O.Rehage Vogelnistkästen und fand unter anderem im Kurler Busch im Nordosten des Stadtgebietes das Braune Langohr. Dies ist ein typischer Waldbewohner unter den Fledertieren. Ab den frühen 80-er Jahren wurden Aufrufe per Folder gestartet, Fledermäuse zu erforschen. Dies geschah bundesweit und in Dortmund auch erstmals mit Ultraschall-Detektoren. Das damalige Gerät war der QMC-mini. Damit gelang es, verschiedene Fledermausarten zu unterscheiden. Die Universität Bochum entwickelte weitere Geräte, die neben Dortmund auch in Herne zum Einsatz kamen. Die damals in der Literatur genannte Methode, Teiche abzuleuchten, wurde später seltener angewandt, um weder empfindliche Fledertiere, noch andere Bewohner der Feuchtgebiete zu beunruhigen. 1985 konnten erste Ergebnisse dieser Untersuchungen veröffentlicht werden (Heimel), die aber noch ein unvollständiges Bild der Verbreitung der Fledermäuse im Stadtgebiet lieferten. Neben der Ableucht-Methode und ersten Einsätzen von Suchgeräten waren auch spezielle Fledermauskästen im Einsatz (Ruttmann, Wohlgemuth). Allein der NABU Dortmund hängte Ende der 80-er Jahre knapp 100 Kästen verteilt über das Stadtgebiet auf (Heimel).

Die damals bekannten Arten innerhalb der Stadtgrenzen waren: Zwergfledermaus, Großer Abendsegler, Braunes Langohr, Breitflügel-Fledermaus, Wasserfledermaus, Teichfledermaus und Fransenfledermaus (letztere Heimel 1986, Eving). Durch die verfeinerte Methode der Ultraschall-Forschung und modernere Suchgeräte (heutzutage meist Zeitdehnungs-Detektoren und Horchboxen), aber auch durch Zufallsfunde meist verletzter Fledermäuse entstand ein genaueres Bild zu Vorkommen und Verbreitung von Fledermäusen im östlichen Ruhrgebiet. Die Forschungsgruppen aus anderen Ruhr-Städten standen in Verbindung mit Dortmunds Forschern.

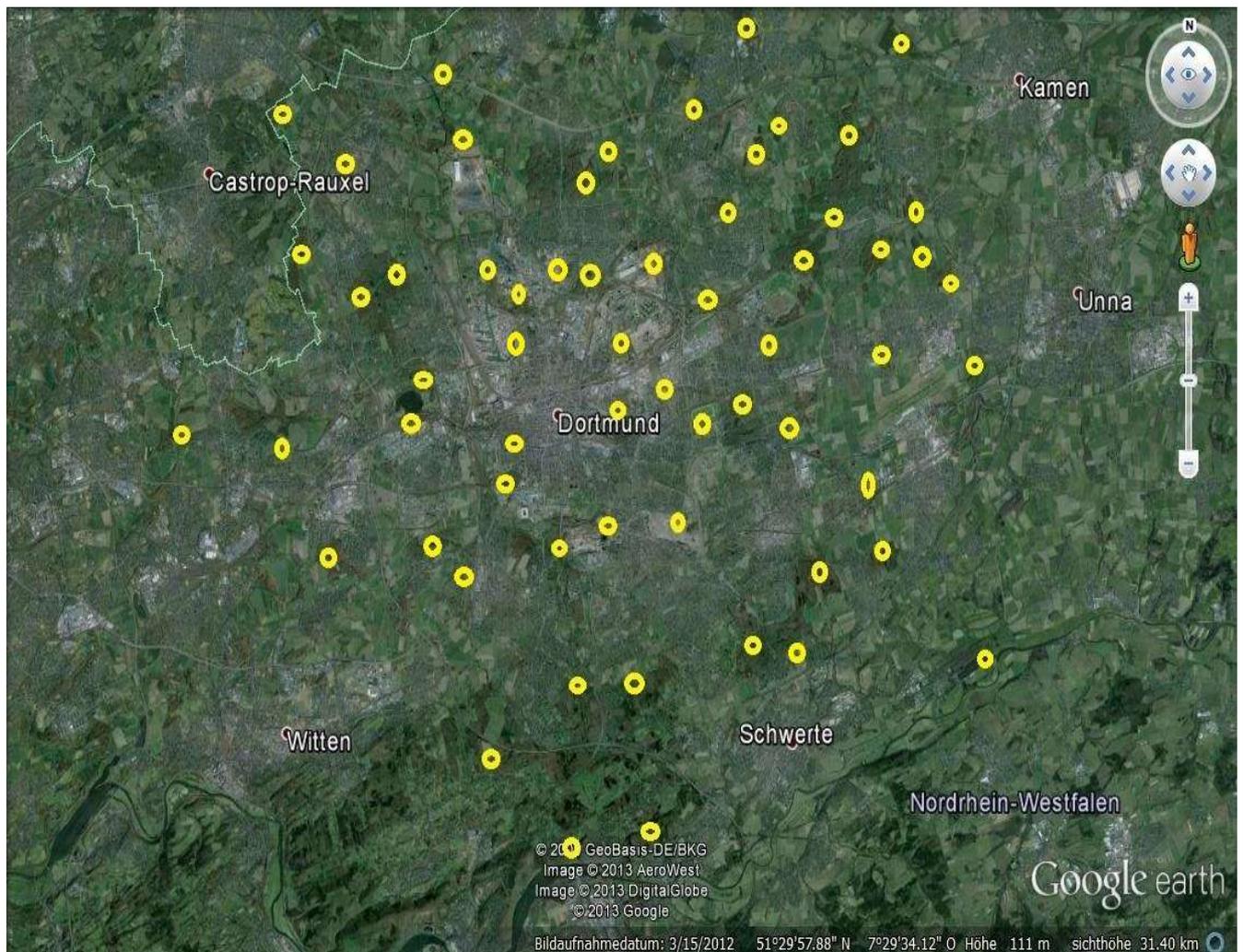
So wurden bis zum Jahr 2011 bis zu 15 verschiedene Fledermausarten in Dortmund nachgewiesen: **Fransenfledermaus, Wasserfledermaus, Teichfledermaus, Großes Mausohr, Kleine Bartfledermaus, Wimperfledermaus, Alpenfledermaus, Braunes Langohr, Großer Abendsegler, Kleinabendsegler, Breitflügel-Fledermaus, Zweifarbfledermaus, Zwergfledermaus, Rauhautfledermaus, Mückenfledermaus.**

Einige davon sind hauptsächlich Waldbewohner, wie das Langohr, die Rauhautfledermaus oder die Wasserfledermaus, das heißt, ihre Kinderstube liegt in bewaldeten Gegenden. Jedoch zieht es die Wasserfledermaus und die Rauhautfledermaus an die Gewässer, wo schmackhafte Eintagsfliegen und andere

Insekten auf sie warten. Andere Fledertiere bevorzugen die Nähe des Menschen und teilen mit uns Häuser, Garagen, Kirchen, Brücken und andere Bauwerke. Zu diesen zählen beispielsweise die Breitflügelfledermaus, Die Zwergfledermaus oder die Zweifarbfledermaus.

Fledermäuse führen Kurz-, Mittel- und Langstreckenflüge ins Winterquartier durch, so wie es Zugvögel auch tun. Zu den Fernziehern gehören die Großen Abendsegler und die Rauhaufledermäuse. Sie legen Entfernungen von bis zu 2.000 km zurück. Mittelstrecken in westfälische und Süd-limburgische Winterquartiere kennzeichnen die (hauptsächlich) friesische Teichfledermäuse. Auch sie waren und sind in Dortmund nachweisbar.

Erst spät wurde die Mückenfledermaus systematisch von der Zwergfledermaus getrennt. Sie galt damals als 55-er Zwergfledermaus wegen der höheren Ruffrequenz im Ultraschall-Bereich.



Auffallend ist die nahezu flächendeckende Verbreitung der Zwergfledermaus.

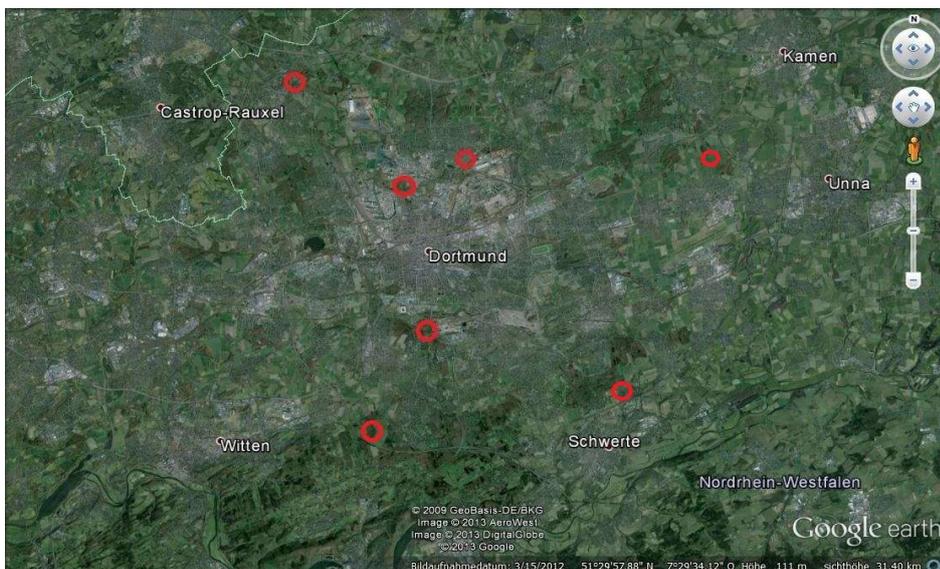
Sie wurde 1985 wegen methodischer Mängel nicht adäquat abgebildet.

Erst 2010 wurde das Mausohr, Dortmunds größte Fledermausart, vor einem Bergwerksstollen an der Syburg im Süden der Stadt entdeckt. Es muss davon ausgegangen werden, dass diese Art dort überwintert.



Großes Mausohr anlässlich eines genehmigten Netzfanges im Süden Dortmunds.

Zu den Arten, die als ungenügend erforscht und teils selten gelten, zählte der Kleinabendsegler und die Mückenfledermaus.

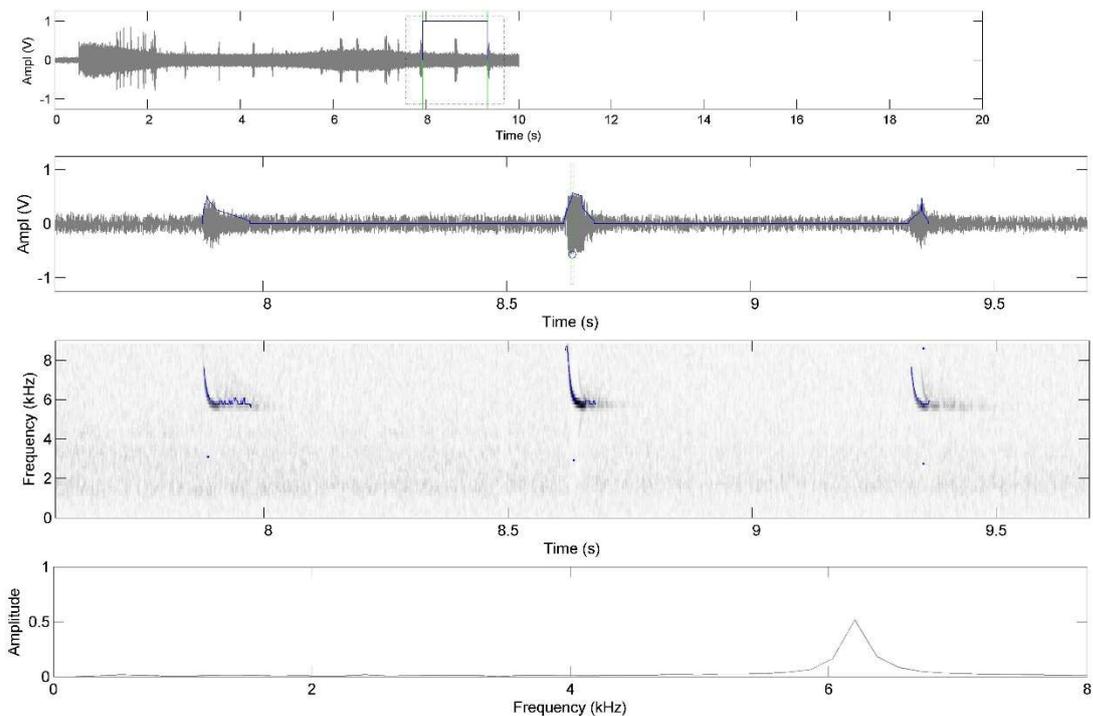


Bisher bekannte Nachweise des Kleinabendseglers in Dortmund.

Der Totfund eines Braunen Langohr in Dortmund Hestedde deutet auf den nächsten größeren Wald, das NSG Sanderoth-Wald hin.



Auffallend sind die extrem großen Ohren, welche es dem Tier erlauben, Insekten durch Aussenden sehr leiser Töne (oft durch die Nase) zu orten.



Sonogramm der Mückenfledermaus (geteilt durch 10), Müritz.

Literatur-Auszug:

Devrient, I. & R. Wohlgemuth (2007): Fledermäuse im Kreis Unna und in der Stadt Dortmund. Broschüre des Naturschutzbundes Deutschland, Kreisverband Unna. Holzwickede.

Dietz, C.; von Helverson, O; Nill, D. (2007): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas. Biologie, Kennzeichen, Gefährdung. – Kosmos Naturführer. Stuttgart.

Geiger-Roswora, D. (1997): Fledermausvorkommen im Ballungsraum Ruhrgebiet. – In: LÖBF-Mitteilungen, Heft 3/97; Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten NRW (LÖBF), Recklinghausen.

Heimel, V. (1985): Erste Ergebnisse der Fledermaus-Bestandsaufnahmen in Dortmund. – In: Dortmunder Beiträge zur Landeskunde 19. Dortmund.

Hötzel, M. (2011): Fledermäuse in Dortmund. – NABU, Naturschutzbund Deutschland e.V., Stadtverband Dortmund (Hrsg.). Dortmund

Skiba, R. (2003): Europäische Fledermäuse. – Neue Brehm-Bücherei, Band 648.

Vierhaus, H. (2008): Eine Alpenfledermaus, *Hypsugo savii* (Bonaparte, 1837) in Dortmund, Deutschland. – in: Natur und Heimat 68. Münster.

Autor: Volker.Heimel@gmx.de